



SCHLESWIG-HOLSTEINISCHER LANDTAG
15. Wahlperiode

Drucksache **15/1408**
01-11-28

B e r i c h t

der Landesregierung

Haus der Geschichte

Drucksachen 15/735 und 15/759

Federführend ist das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

I. Ausgangspunkt

Die Landesregierung wurde aufgrund eines gemeinsamen Entschließungsantrages der Fraktionen aller im schleswig-holsteinischen Landtag vertretenen Parteien (15. WP, 25. Sitzung vom 22.2.01) aufgefordert, ein Konzept zur Errichtung eines „Hauses der Geschichte“ unter besonderer Berücksichtigung der neueren und Zeitgeschichte vorzulegen und darzustellen, wie die Einbindung in die schleswig-holsteinische Museumslandschaft gestaltet werden kann. Ebenfalls sollen Aussagen über Trägerschaft, Kooperationsmöglichkeiten, Mitwirkung des Landesmuseumsamtes und des Museumsverbandes und über den Zeitplan getroffen werden. Über das Ergebnis der Prüfung soll bis Ende 2001 Bericht erstattet werden.

Die Präsentation der Landesgeschichte als kulturpolitische Aufgabenstellung findet sich auch in der Koalitionsvereinbarung für die 15. Legislaturperiode, in der es heißt:

„Die politische und soziale Geschichte des Landes von den Anfängen bis heute ist bisher nicht zusammenhängend dargestellt worden. Erste Schritte zur Errichtung einer landesgeschichtlichen Präsentation, angegliedert an die Landesmuseen Gottorf, werden eingeleitet“.

Entsprechend dieser Vereinbarung wurde seitens des MBWFK angeregt, eine im wesentlichen virtuelle Aufbereitung schleswig-holsteinischer Landes- und Zeitgeschichte vorzunehmen, und zwar mit der Maßgabe, die in verschiedenen Städten und Gemeinden unseres Landes vorhandenen Sammlungen und Ausstellungen zentral und in enger Verbindung mit der erfolgreichen Jahrhundertstory an einem Ort zu erschließen. Zu diesem Vorschlag gehört auch, dass dieser Standort einer zu nicht geringen Teilen virtuellen Präsentation mit einer konzentrierten ständigen Ausstellung und einem „Museumsshop“ für Verkaufartikel aus Museen des Landes verbunden werden sollte.

Auf der Herbsttagung des Museumsverbandes am 06.11.2000 hat die Kultusministerin dieses Thema aufgegriffen und die teilnehmenden Museumsfachleute gebeten, ein Konzept zur Aufarbeitung und Präsentation der Landesgeschichte zu erarbeiten.

Der Vorsitzende des Museumsverbandes Schleswig-Holstein, Prof. Wolf, hat diese Anregung aufgenommen und eine Arbeitsgruppe (i.f. AG) zur Aufarbeitung der Landesgeschichte gebildet. Dieser AG gehörten an Herr Prof. Dr. Jörn-Henning Wolf, Vorsitzender, Herr Prof. Dr. Danker, Institut für Zeit- und Regionalgeschichte (i.f. IZRG), Herr Dr. Jürgen Jensen, Städtisches Museum Kiel, Frau Dr. Renate Paczkowski, Landesbibliothek, Herr Thomas Pöpper M.A., Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen, Herr Prof. Dr. Thomas Riis, CAU, Herr Dr. Martin Westphal, Museen im Kulturzentrum Rendsburg, Herr Prof. Dr. Reimer Witt, Landesarchiv, Herr Dr. Rolf-Peter Carl, III 3, Herr Dr. Stephan Opitz, III 30 (über die Vertreter der Kulturabteilung in der Arbeitsgruppe wurde eine Abstimmung mit dem Leiter des Museumsamtes sichergestellt).

Das nachfolgende Konzept wurde von der AG am 30.10.01 verabschiedet und formuliert grundsätzliche Positionen für ein "Schleswig-Holsteinisches Haus der Geschichte" (Arbeitstitel), welche Basis für eine Grundsatzentscheidung zur Gründung eines solchen Hauses sein sollen.

II. Bericht der Arbeitsgruppe

Die o.g. Arbeitsgruppe legt als Ergebnis ihrer Überlegungen folgende Grundsätze für ein "Schleswig-Holsteinisches Haus der Geschichte" vor:

1. Zeitlich-thematische Eingrenzung

Aufgrund der inhaltlichen Relevanz und unter Berücksichtigung der vorhandenen Angebote im Land empfehlen wir als zentralen Leitbegriff und zeitlich-thematische Eingrenzung eines "Schleswig-Holsteinischen Hauses der Geschichte" die Moderne, das heißt eine Konzentration auf die Zeitspanne vom zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

Die Kommission befürwortet die Errichtung eines "Schleswig-Holsteinischen Hauses der Geschichte", das

- sich thematisch auf "Schleswig-Holsteins Weg in der Moderne" beschränkt,
- didaktisch, kommunikativ, technisch und museal einem anspruchsvollen und ambitionierten Konzept folgt,
- gleichrangig die Vermittlungsmedien historische Ausstellung, aktive Interaktion und mediale Präsentation (Datenbank, Multimedia, Internet) nutzt,
- in die gewachsene Angebotsstruktur des Landes integriert wird,
- mit anderen Institutionen und den Universitäten kooperiert.

Der Arbeitstitel lautet: "Schleswig-Holsteins Weg in der Moderne". Drei ausgewählte tragende Themen - Demokratisierung, wirtschaftliche Entwicklungen und Zusammenleben - sollten durch landesgeschichtliche bzw. nationaler Eruptionen verknüpft und um schleswig-holsteinische Spezifika sowie Identifikationen mit dem Land ergänzt werden.

2. Zielgruppenorientierung

Wir empfehlen eine klare und doppelte Zielgruppenorientierung: Ein ambitioniertes "Schleswig-Holsteinisches Haus der Geschichte" sollte gleichermaßen eine hohe eigenständige Attraktivität entfalten können für

- freiwillige Besucherinnen und Besucher jeden Alters, Bildungsstandes und jeder regionalen Herkunft sowie für
- Einrichtungen des Bildungswesens jeder Art (Schulen aller Schularten, Hochschulen, Erwachsenen- und Politische Bildung).

Aus der Heterogenität der Zielgruppen und dem Anspruch, Bildungserlebnisse zu vermitteln, resultieren konstitutive Folgerungen für die Realisation. Zu ihnen zählen:

- Spektakuläre Leit- und Zentralobjekte in ‚ständiger‘ Ausstellung,
- Vertiefungsangebote durch Mediennutzung (‚link-Struktur‘), die eine ständige museale Ausstellung durchweg ergänzen,
- Animationen und Hilfestellungen zur selbsttätigen Aneignung, Vertiefung und Exemplifizierung
- folglich Raum und Möglichkeiten für eigene Aktivitäten, lebendige Aktions- und Interaktionsangebote,
- Schaffung einer ‚Begegnungsstätte der Generationen‘ (Erinnerungen von ‚Zeitzeugen‘; technische / handwerkliche Aktivitäten; wissenschaftliche ‚Werkstatt der Erinnerung‘)
- ergänzende Virtualisierung (interne Multimedia, externe Internet-Nutzung),
- Einrichtung und Pflege einer speziellen, themenbezogenen Datenbank,
- Voraussetzungen für eigene und fremde Wechselausstellungen,
- attraktiver Museumsshop.

3. *Didaktische Grundsätze*

Wir sind zur Auffassung gelangt, dass in der Realisierung vor allem fachdidaktische Grundsätze beachtet werden sollten. Zu diesen gehören:

- Spiegel des Allgemeinen und Präsentation regionalhistorischer Spezifika,
- wenige Leitmotive als Präsentationsstruktur und breite Themenpalette,
- statt eines enzyklopädischen Ansatzes grundsätzlich Inselbildung und Exemplifizierung,
- durchweg Gegenwartsbezug,
- Themenauswahl gleichrangig aus den Feldern bzw. Perspektiven Politik, Gesellschaft, Alltag.

Thematisch wird daraus die Empfehlung einer Konzentration abgeleitet

- auf drei tragende Themenfelder
- Demokratisierung,
- Wirtschaftliche Entwicklungen und
- Zusammenleben,
- auf die Klammer landesgeschichtlicher bzw. nationaler "Eruptionen",
- auf die Ergänzung um Spezifika von bzw. Identifikationen mit Schleswig-Holstein.

(siehe Anlage 1)

4. Museale Grundsätze

Übereinstimmung herrscht in der Kommission darüber, dass ein "Schleswig-Holsteinisches Haus der Geschichte" im Kern eine ständige historische Ausstellung beherbergen sollte, die anerkannten musealen Kriterien entspricht. Das heißt:

- Präsentation und Pflege originaler Exponate (gegenständliche Objekte, Bild-, Ton- und Schriftquellen),
- reduzierte, exemplarische Installation von Leitobjekten,
- Ansprechen aller Sinne,
- Beachtung ästhetischer Gesichtspunkte und der Realisation eines ‚roten Fadens‘,
- ergänzende Nutzung begründeter Inszenierungen,
- Integration audio-visueller und virtueller Medien.

Überlegungen in der Kommission haben gezeigt, dass die prioritäre Beachtung der didaktischen Grundsätze und die entwickelte thematische Konzentration einer musealen Umsetzung der

ständigen Ausstellung nicht im Wege stehen. Vorläufige Aufstellungen denkbarer Exponate und Umsetzungsüberlegungen weisen die Machbarkeit aus. (siehe Anlage 2)

Im übrigen wäre in der Konkretisierungsphase ein integratives Konzept zu entwickeln, das alle konstitutiven Elemente, zusätzlichen Angebote und Standortfaktoren des Hauses berücksichtigt und gemeinsam von Museumsfachleuten und Historikerinnen/Historikern sowie Medienfachleuten und Museumspädagoginnen/Museumspädagogen erstellt wird.

Bei allen notierten Empfehlungen betonen wir jedoch, dass - selbstverständlich - für einen zukünftigen Kurator bzw. eine zukünftige Kuratorin die notwendige Handlungsfreiheit und Eigenständigkeit für die Ausgestaltung des "Schleswig-Holsteinischen Hauses der Geschichte" gewährleistet sein müssen.

5. *Integration und Vernetzung*

Zur Sicherung von hoher Qualität, attraktiver Lebendigkeit und kontinuierlicher Entwicklung der Einrichtung empfehlen wir

- die institutionalisierte Kooperation von Historikerinnen/Historikern, Museumsfachleuten und Pädagoginnen/Pädagogen im Haus selbst sowie im Netz der einschlägigen Einrichtungen im Land,
- insbesondere die Anbindung an die Universitäten Kiel und/oder Flensburg (Engagement und Experimentierfreude)
- und die personelle Sicherstellung einer ständigen Pflege sowie Revision von Ausstellung, pädagogischen Angeboten, interner ‚link-Struktur‘ und virtuellen Medien.

Das "Schleswig-Holsteinische Haus der Geschichte" muß nach unserer Auffassung in die gewachsene Angebotsstruktur des Landes integriert werden. Insbesondere sollte die Dezentralität

des reichhaltigen musealen Angebots in Schleswig-Holstein bestätigt und unterstützt werden. Das bedeutet:

- Betonung einer ergänzenden und nicht übergeordneten Rolle der neuen, eigenständigen Einrichtung,
- Verwirklichung einer auf die vorhandenen Angebote verweisenden ‚link-Struktur‘ im Haus, ohne es zu einer ‚Tourismuszentrale‘ zu degradieren.

Ein zukünftiges “Schleswig-Holsteinisches Haus der Geschichte” sollte zudem auf vorhandene Ressourcen und Produkte im Land zurückgreifen und - soweit sinnvoll und möglich - deren Integration in das eigene Konzept anstreben. Das gilt insbesondere für das Projekt “Jahrhundert-Story”, dessen Fundus an Quellen, Texten, Hörfunkbeiträgen, Filmen und virtuellen Produkten sowie dessen Erfahrungen in der breitenwirksamen öffentlichen Umsetzung sowie aktiven Einbeziehung der Rezipienten einbezogen werden sollten.

6. Folgerungen

Die Kommission ist der Auffassung, dass ein zu errichtendes “Schleswig-Holsteinisches Haus der Geschichte” die Möglichkeit einer vollen Umsetzung der aufgelisteten konzeptionellen Vorüberlegungen erhalten sollte. Nur diese Eigenständigkeit des Projektes und seine konzeptionelle Freiheit werden unserer Ansicht nach die formulierte Zielgruppenorientierung realisieren lassen. Ihre Beachtung ist uns ein wichtiges Anliegen, und sie allein scheint Aufwand und Kosten des Vorhabens zu rechtfertigen; dabei sind integrative Lösungen nicht auszuschließen.

Aus diesen Überlegungen resultieren wesentliche Anforderungen an einen denkbaren Standort. Sie lauten:

- Freiheit der Realisierung der konzeptionellen Eckpunkte,
- gute Erreichbarkeit und sonstige infrastrukturelle Umgebung,

- tragfähige Finanzierung.

Die Kommission hat es nicht als ihre Aufgabe angesehen, sich zu konkreten Standortfragen und -konkurrenzen sowie integrativen Lösungen zu äußern. Kriterien für Standortfragen und Kooperationsmodelle lassen sich aus den formulierten Überlegungen unschwer ableiten.

Die baulichen Ansprüche an die Einrichtung sind bei dem flexiblen Grundkonzept vergleichsweise gering: Benötigt wird ein Gebäude mit

- hinreichend umbautem Raum (anfangs circa 2000 qm) für die museale Präsentation und die didaktisch-virtuellen Implementationen,
- architektonischen, bautechnischen sowie räumlichen Voraussetzungen und Einrichtungen für die Realisierung dieser Kernelemente des Projektes
- sowie Außenanlagen bzw. Grund und Boden zur Präsentation einzelner Großobjekte.

Ein Neubau erscheint uns als verzichtbar, wenn eine Liegenschaft gefunden wird, die die formulierten Ansprüche an Standort und Baukörper erfüllt und entsprechend preiswertere Umbauplanungen machbar sind.

Die Kommission empfiehlt eine privatrechtliche und gemeinnützige Trägerschaft. Sie sollte die Kooperation mit privaten Geldgebern (Mäzenatentum) bzw. nichtöffentlichen Unternehmen (Sponsoring) insbesondere aus dem Medien- und Kommunikationsbereich suchen. Ihr steht jedenfalls dann nichts im Wege, wenn eine abgesicherte Übereinstimmung der Interessen die Realisation des Grundkonzeptes möglich macht.

Diesen inhaltlichen Eckdaten der AG stimmt die Landesregierung unter dem Vorbehalt der Finanzierung zu. Diese bilden die Grundlage für die Umsetzung, falls das Parlament die Grundsatzentscheidung für ein Haus der Geschichte trifft.

III. Weitere Konsequenzen

A. STANDORT

Die Frage des Standortes eines „Schleswig-Holsteinischen Hauses der Geschichte“ (i.f. HdG) ist von der AG bewusst offen gelassen worden. Interesse am Standort eines solchen HdG haben bislang der Kreis Schleswig-Flensburg, die Stadt Schleswig und die Landeshauptstadt Kiel bekundet.

Das Angebot der Landeshauptstadt Kiel ist bereits konkret hinsichtlich Struktur, Konzept und Finanzierungsüberlegung: Es verknüpft die beabsichtigte Bebauung der Alten Feuerwache durch einen privaten Investor mit der Chance, das Kieler Stadtmuseum Warleberger Hof in Richtung auf ein „Historisches Zentrum“ zu erweitern. Dieses „Historische Zentrum“ soll die Verbindung landesgeschichtlicher Themen mit solchen der Stadtgeschichte nutzen und so eine integrierte Darstellung beider Bereiche möglich machen.

Die Angebote des Kreises Schleswig-Flensburg und der Stadt Schleswig melden ebenfalls grundsätzliches Interesse an und machen Vorschläge für Standorte. Das Angebot der Stadt Schleswig wurde mit Schreiben vom 30.10.01 an die Ministerpräsidentin konkret formuliert. Die Stadt macht folgende Argumente für einen Standort Schleswig geltend:

- Grundsatzentscheidung der Landesregierung von 1947: Ausgleich für Verlust des Regierungssitzes Schleswig durch Sitz der Kulturinstitute in Schleswig
- Vielzahl vorhandener und für eine derartige Nutzung geeigneter Gebäude auf dem Hesterberg und dem freiwerdenden Kasernengelände "Auf der Freiheit"
- Gute Möglichkeiten zur Einwerbung von EU-Mitteln - vorbehaltlich der konkreten Prüfung der Förderfähigkeit - am von Konversionsproblemen besonders betroffenen Standort Schleswig
- Unterstützung des Vorhabens durch den Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag und die Fa. KOMTEL
- Verbundmöglichkeiten mit vorhandenen Kulturinstituten in Schleswig

Das Konzept der AG ist grundsätzlich an jedem Standort realisierbar, allerdings erscheint eine Kombination mit einer vorhandenen Einrichtung konzeptionell und ökonomisch sinnvoll. Dafür böten sich für Kiel die Planungen für die Erweiterung des Stadtmuseums an, für Schleswig eine Verzahnung mit dem Landesarchiv und dem IZRG einerseits bzw. der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf (i.f. SHLM) und IZRG andererseits.

Die SHLM hat grundsätzlich eine Bereitschaft erklärt, ein HdG als „Dependance“ zu betreuen. Der gegenwärtige Schwerpunkt der Ausstellungs- und Sammlungstätigkeit der SHLM liegt allerdings auf anderen Gebieten als es das Konzept der AG für ein HdG vorschlägt. Ebenso zielen die sehr kostenintensiven Ausbauprojekte von Gottorf in eine andere Richtung (z.B. Fürstengarten, Globushaus, Erweiterung und Modernisierung Haithabu). Auch bei stärkerer Berücksichtigung von Ausstellungen zur Geschichte und Kulturgeschichte des Landes wird der zeitliche Schwerpunkt weiterhin auf der Zeit bis zum 19. Jh., nicht auf der neueren Geschichte oder gar Zeitgeschichte liegen.

Zur wissenschaftlichen Begleitung und Beratung des Projekts HdG sind Landesarchiv und IZRG unentbehrlich (das Landesarchiv auch für Leihgaben). Doch ist diese Einbindung (genau wie die der SHLM) und Verflechtung nicht an einen Standort Schleswig gebunden.

Für eine Standortentscheidung Kiel sprechen die genannte Kombination mit dem Ausbau Stadtmuseum und eine darstellbare Finanzierung des Projekts, für Schleswig oder einen anderen von Konversionsproblemen besonders stark betroffenen Standort (im Kreis Schleswig-Flensburg oder anderswo) sprechen regionalpolitische Gesichtspunkte. Die Standortentscheidung sollte solange offengehalten werden, bis von allen Interessenten eine vergleichbar konkrete Darstellung der Finanzierung vorgelegt wird. Zu deren erforderlichen Kriterien vgl. unter B.

B. KOSTEN UND TRÄGERSCHAFT

Das Konzept der Arbeitsgruppe macht mit Blick auf die offen gehaltene Standortfrage konsequenterweise keine Aussagen zu den Kosten außer derjenigen, dass eine tragfähige Finanzierung Voraussetzung für die Entscheidung für einen bestimmten Standort ist.

Die Höhe der investiven Kosten ist von der Standortentscheidung maßgeblich abhängig und kann dementsprechend grundsätzlich nur annähernd beziffert werden; für eine Museumsnutzung sind ca. 4000 DM/qm umbauter Raum (unabhängig von der Frage Umbau oder Neubau) zu veranschlagen. Dies entspricht ca. 8 Mio. DM als Untergrenze entsprechend der Empfehlung der AG, „anfangs ca. 2000 Quadratmeter“ umbauten Raum vorzusehen.

Für den Fall, dass eine Grundsatzentscheidung für einen Standort Kiel und für eine integrative Lösung mit dem Projekt "Historisches Zentrum" der Landeshauptstadt getroffen wird, könnte die Finanzierung der investiven Gesamtkosten in Höhe von 8 - 10 Mio. DM nach Auffassung der Stadt Kiel wie folgt aussehen:

Bauvorhaben (insgesamt ca. 8 - 10 Mio. DM):

LH Kiel aus Verkaufserlös Grundstück	3 - max. 4 Mio. DM
Beitrag der Kulturoffensive Kieler Altstadt	1 Mio. DM
Zuschussbedarf	4 - 5 Mio. DM
(max. 50% Gesamtkosten)	

Diese investiven Kosten würden der Höhe nach auch für andere Standorte mindestens zu gelten haben. Die Finanzierung des Zuschussbedarfs durch das Land ist noch zu prüfen. Auch bei einer anderen Standortentscheidung sollte angesichts der mittelfristigen und aktuellen Haushaltssituation ein vergleichbar hoher Finanzierungsanteil von dem Träger der Maßnahme/der Region erbracht werden.

Folge-/Betriebskosten:

Für die jährlichen Betriebskosten ist von einer Größenordnung von ca. 500 TDM p.a. auszugehen (wobei eine sehr effektive Nutzung der eigenwirtschaftlichen Möglichkeiten

- Museumsshop, Besucherorientierung - bereits überschlägig eingerechnet ist). Diese Kosten könnten bei einer „Kieler Lösung“ zwischen Stadt, Kulturinitiative und Land aufgeteilt werden (Vorschlag: 2:1:2). Dies würde eine laufende Landesbeteiligung von ca. 200 TDM p.a. voraussetzen.

Auch bei den Folgekosten sollte eine vergleichbare Kostenteilung bei jeder möglichen Standortentscheidung angestrebt werden.

Diese Größenordnung fußt auch auf der Empfehlung der AG, eine private Trägerschaft vorzusehen und so jede Form von Eigenwirtschaftlichkeit (Besucherorientierung, Museumsshop) einerseits und organisatorisch-struktureller Kooperation mit bestehenden Institutionen andererseits zu fördern und zu unterstützen. Dass dieses Ziel bei einem inhaltlich-strukturell-finanziell integrativen Ansatz logischerweise erheblich besser verwirklicht werden kann als bei einer organisatorisch-strukturell einzeln operierenden Trägerschaft, liegt auf der Hand.

Bisher ist für die Maßnahme keine finanzielle Vorsorge im Landeshaushalt getroffen worden.

C. WEITERES VERFAHREN:

Da es sich um ein großes Projekt handelt, das den Landeshaushalt langfristig zusätzlich belasten würde (neben einmaligen Investitionskosten, dauerhafte Zuschüsse des Landes), muss eine Grundsatzentscheidung des Parlamentes erfolgen. Sollte der Schleswig-Holsteinische Landtag die Einrichtung eines Hauses der Geschichte beschließen, wird die Landesregierung eine kleine Kommission einsetzen, die auf der Basis der von der AG vorgelegten Eckdaten ein konkretes Umsetzungskonzept erarbeitet. Dieser Auftrag schließt ein

- die Konkretisierung der konzeptionell inhaltlichen Vorüberlegungen,
- die Vorbereitung der Realisierung und
- einen Vorschlag zur Standortwahl verbunden mit einem Finanzierungskonzept, das zu einem erheblichen Teil nicht öffentliche Mittel einbeziehen sollte.

Schleswig-Holsteins Weg in der Moderne

Eruptionen¹	Demokratisierung²	Wirtschaftliche Leitlinien²	Zusammenleben²	Unser Land³
Sängerfeste 1848/51	Ständeversammlungen Staatsgrundgesetz 1848	Industrialisierung; Landwirtschaft Aufstieg/Ende Metallind./Werften	Dt./dän. Minderheiten Arbeitsmigranten	Blanker Hans Landgewinnung
1864/66/70	Provinz SH in Preußen	Infrastruktureller Ausbau	Urbanisierung	Olympiaden 1936/72
I. Weltkrieg Revolution 1918	Rev. 1918/20 Weimarer Republik	Sommerfrische Wirtschaftskrisen und -wunder	Stadt und Land Friesen/Sprachen	Kunst Geist
Landvolkbewegung	NS-Zeit	Militär und Rüstung in SH	Flüchtlinge	Kultur
II. Weltkrieg neudänische Bewegung Brokdorf	Land SH Dem. Kultur BL SH		Deuschtürken	Seefahrt/Fischerei Schneekatastrophe

¹ Didaktisches Mittel, ev. „Leitfaden“

² (Drei) Themenfelder mit Themen und Verdichtungsbeispielen

³ Spezifika, Identifikationen

Mögliche Exponate für die Themenbereiche der Landesgeschichte

Sängerfeste:

Schleswig-Holstein-Lied: Text, Partitur; Klangbeispiel (SHLB)
 Alte Aufnahme vom Chemnitz-Bellmann-Denkmal in Schleswig (SHLB)
 Flugblatt, farbig (SHLA)
 Bildnisdarstellungen von Chemnitz und Bellmann (SHLB)

1848 ff

Proklamation der Provisorischen Regierung in Kiel, Monumentalgemälde (SHLB)
 Flugblatt mit dem Aufruf (SHLB)
 „Einnahme der Festung Rendsburg“ am 24.3.1848 , Lithographie (SHLB, Mus. Rendsburg)
 Explosion Christian VIII. (SHLB, Mus. Eckernförde)
 einschl. Devotionalienkult - Anker (Dt. Museum, München) - Gallionsfigur (Schloss Gottorf)
 Idstedt , Gemälde oder Lithographie (SHLB, Idstedt-Halle)

„Oeversee - Marsch „
 Historische Darstellung - zeitgenössische Feier (Österr. Traditionsregimenter; Tonzeugnis: aktuelle Rede eines Politikers o.ä.)
 Friedrich VIII. Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg : Statuette (SHLB), Gemälde (u.a. Kieler Rathaus)
 „Einverleibung“ der Herzogtümer als preuß. Provinz: beispielhaft am Helmwechsel: dän.-österr.-preuß.)
 1864 Düppel - die ersten Kriegsberichterstatter, die Photographen Friedrich Brandt und Charles Junod (historische Aufnahmen in SHLB)

Erster Weltkrieg

Mobilmachung: Kieler Neueste Nachrichten (SHLB)
 Gegenüberstellung: Kieler-Woche-Stimmung (eventuell Dokumentarfilm?)
 Abfahrt der Soldaten von den schl.-holst. Bahnhöfen
 Waffen und Uniformen (Pickelhaube - Stahlhelm)
 Nagelspende (Kiel, U-Boot (Fotografien); Rendsburg, Soldatenfigur (Rathaus)
 „Selbstbildnis mit Stahlhelm“ - Holzschnitt von Max Kahlcke (1920)

Mangelversorgung (Ersatzstoffe und -verarbeitung
 „Rübenwinter“
 Teile von einem U-Boot (Flensburg-Mürwik)

Revolution 1918

Flugblätter (Stadtarchiv Kiel)
 Zeitzeugen (Tondokumente)
 Fotoaufnahmen von authentischen Schauplätzen
 Eichhof-Friedhof :
 Beerdigung der Opfer (historische Aufnahme)
 Ehrengräber (Aufnahme)
 Kapp-Putsch („)
 Noske in Kiel („)

Waffen - Matrosenuniform - rote Armbinde

„Simplicissimus“ : Karikatur „Herrscher spielen am Meeresstrand“ (Beherrschung der Weltmeere)

Beispiel für Kieler „Revolutionsexpressionismus“ (Drömmel, Ehmsen)

Fallada: Bauern-Bonzen-Bomben (Erstausgabe des Buches, Filmauszüge)
 Sprengkoffer aus Neumünster (Foto oder Original vorhanden?)
 Fahne der Landvolkbewegung
 Dreschflügel
 Flugblatt
 Fahndungsfotos von den Bauernführern

Machtergreifung 1933

Beispiele für Gleichschaltung
 Grenzlanduniversität (SHLA, Universität, SHLB)
 Hitler auf Großveranstaltung (Aufnahme in Bild und Ton)
 Brennende Synagoge Kiel/ Jüdische Gemeinde Rendsburg (Bamberger Haus, Dr. Bamberger - Landrat Peters); Film „Cäsar, Cäsar“
 Bücherverbrennung auf dem Wilhelmplatz
 Volksempfänger/Woldecke
 Hakenkreuzfahne
 Schulisches Lehrmaterial (Fibeln)
 Jugendleben (BDM- HJ)
 (Reste der Wanderausstellung verwerten)

Zweiter Weltkrieg

Luftkrieg - englische Luftbilder von Kiel

Flüchtlinge und Vertriebene
 U-Boot
 Helgoland - Zerstörung
 Feldpostbriefe (SHLB, SHLA)

Gasmasken, Löschsand
 Volkssturm - Panzerfaust
 Luftwaffenhelferinnen/Arzneikoffer
 FLAK
 Großobjekt: Propeller eines engl. Flugzeugs (Schiffahrtsmuseum, Kiel)
 hoher Anteil an Kriegsopfern bei den Fliegern

KZ - Zwangsarbeiter (Russee, Ladelund, Jägerslust u.a.)
 Deportation von Geisteskranken aus Schleswig nach Meseritz (1941/1944)
 Wanderausstellung: Verdrängt und Vergessen“

Neudänische Bewegung: „Speckdänen“
 Plakate, Flugblätter, Gründung SPF
 SSW
 Text der Kieler Erklärung (Jubiläumsbriefmarke!)

Brokdorf

Emblem „Atomkraft - nein danke“
 Staatsgewalt gegen demonstrierende Bürger
 Fotos, Postkartenserie
 Tondokumente, Zeitzeugen
 Wasserwerfer

Infrastruktur

Chaussee Kiel - Altona: Lithographie mit dem Meilenstein am Rondeel (SHLB)
 Autobahn A 20
 Lübeck - Berlin (A 1 - Film vom Bau bzw. von der Einweihung
 Betonmischer
 Borgward 180 D
 Kleiner Lieferwagen
 Eisenbahnstreckennetz (eventuell Schalttafel SHLB)
 Modelle von Wagen der Ostseebahn u. der Lübeck-Büchener (SHLB)
 Schönberg und Kappeln (Museumsbahnen, Fotos bzw. Filme)
 Predigt von Claus Harms gegen die Kiel-Altonaer-Bahn
 ICE - Elektrifizierung der Hauptstrecken

Hafenausbau in Kiel: Innenhafen (Kaiserzeit)
 Nord- und Freihafen (Weimarer Zeit)
 Ostufer (Neuzeit, „Kilian“-Abriß wg. Wirtschaft)
 Nordostsee-Kanal (reichliches Material von Grundsteinlegung bis zur Gegenwart)

Industrialisierung:

Lokomobile

vgl. ansonsten Museumskonzepte in Meldorf - Unewatt -Sammlung Lühning in Schleswig und SHFM

Werften

Werkzeuge, Arbeitskluft, Metallerhelm

Konjunktur und Krisen

Auf- und Abstieg im Spiegel des Lebensstandards eines Werftarbeiters

Metallerstreik

Demokratisierung

Glaubensgemeinschaften

BHE - wichtige Rolle in der Nachkriegszeit

Jochen Steffen

Baldur Springmann - ökologische Bewegung

Parka - Palästinaertuch - Megaphon

Che-Guevara-Plakat

Flugblätter

Zeitungsberichte und Aufnahmen von den

Schüler - und Studentenunruhen in Kiel

Jubiläum der CAU 1965